

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 15 (1901)**

242 (16.10.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-292448](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-292448)







Arbeiter, Genossen! Besucht recht zahlreich die lehrreichen Lichtbilder-Vorträge am 18. und 19. Oktober. Die Kartellkommission.

In die ersten Gesellschaftskreise

hat sich Kathreiners Malzkaffee wegen seiner einzig dastehenden Bekömmlichkeit Eingang verschafft. Er ist der beste Kaffeezusatz, ja sogar ein vollkommener Ersatz des Bohnenkaffees.

Bekanntmachung.

Die Wahlen der zur Gemeinderatswahl der Gemeinde Heppens stimmungsberechtigten Personen liegen vom 16. bis einschl. 29. Oktober d. J. im h. Schulischen Gasthause hieselbst zur Einsicht der Beteiligten öffentl. aus.

Der Gemeindevorsteher. Athen.

Immobil-Verkauf.

Zum Verkauf des dem Arbeiter Carl Hinrichs zu Heidehöhe gehörigen, bestehend an der Schortener Chauffee und in unmittelbarer Nähe der Eisenbahnstation gelegenen

Wohnhauses

nebst Stall und den dazu gehörigen Grundstücken z. Größe von 74 a 25 qm, auch einem Landstücke von 63 a 80 qm, wird dritter und letzter Termin auf Sonnabend den 26. d. Mts., Abends 7 Uhr,

in Warnjens Wirtschaft zu Heidehöhe angelegt. Eine nähere Beschreibung der Stelle ist in meiner Bekanntmachung vom 30. September d. J. enthalten und wird darauf Bezug genommen.

H. Siemens, Rechnungsführer.

Anton Bruß, Bant.

Empfehle mein Lager in feinsten und echten

Bettinletts

gestreift und rot, sowie doppelt-gestreiftes, haubtfreies

Bettfedern und Daunen

in jeder Preisklasse. Bei Lieferung von Betten ist Maßlohn gratis.

Die Füllung geschieht in Gegenwart der Kundenschaft.

Anton Bruß, Bant.

Ein großes Boot

mit 400 Rth. ganz neuen Steuerrudern ist umständlicher billig zu verkaufen.

Zu erfragen bei H. Simon, Tischler, Heidem. 24.

Junge Mädchen,

welche das Hausfach gründlich erlernen wollen, können sich melden im Verlagsgeschäft von Helene v. Strauß, neben Barste, Adler.

Magnum bonum-Kartoffeln

in hervorragend schöner Qualität, 50 à Zentner 2,35 Rth., bei 5 Zentnern à 2,30 Rth.

J. Reinen, Kopperhörn.

Brautleute

kaufen am besten und billigsten Küchenartikel, wie Porzellan, Glas, Emaille, Holz-, Korb- und Bürstenwaren, nur bei

Gebr. Fränkel, Marktstr. 24. Bismarckstr. 6.

Größtes Spezial-Geschäft am Platze.

Photographisches Atelier Aug. Iwersen

Wilhelmshaven, Marktstr. 34, Stadthof Elfsaß, Eing. Bahnhofstr., gegenüber dem Bahnhofshotel. Größtes und modernstes Atelier am Plage. — Saubere Arbeit. Spezialität: Große Vereinsgruppen im Atelier.

Neuen Zeit

Wochenschrift der deutschen Sozialdemokratie.

Unter händiger Mitwirkung von A. Sebel, V. Lafargue, Fr. Mehring, F. A. Sorge u. A., redigiert von Karl Kautsky.

Die angegebene Stelle, welche sich die „Neue Zeit“ bei Abhängern und Gegnern der Sozialdemokratie erworben hat, verdankt die Ziffer ihrer Eigenheit als Organ des wissenschaftlichen Sozialismus, nicht minder aber auch der einer vollständigen neuen ersten Rang. Die Ereignisse des Tages, die von weiter reichender Bedeutung sind, werden, namentlich soweit sie auf die Arbeiterbewegung und den Sozialismus Bezug haben, eingehender besprochen, als es in der Tagespresse möglich ist, während gleichzeitig die wichtigsten Erscheinungen auf dem Gebiete der Literatur und Kunst, der Naturwissenschaften und der Technik angemessene Berücksichtigung finden.

Die „Neue Zeit“ darf als unentbehrliche Zeitschrift für alle diejenigen bezeichnet werden, welche ein mehr als flüchtiges Interesse für die große Tagesfrage der sozialen Entwicklung haben.

Die „Neue Zeit“ erscheint wöchentlich einmal und ist durch alle Buchhandlungen und Reiseverleger zum Preise von 3,25 Rth. pro Quartal zu beziehen. Das einzelne Heft kostet 25 Pf. Hochachtungsvoll

J. S. W. Dieß Nachf., Stuttgart.

G. Buddenbergs Volksbuchhandlung

Theilenstr. 18, beim Friedrichshof

häft sich den löblichen Vereinen sowie einem geehrten Publikum bestens empfohlen.

Visitenkarten!

werden in modernster Ausführung rasch und billig angefertigt in der Buchdruckerei von Paul Aug & Co.

Oldenburgische Vereinsbank.

Bruns & Co., Oldenburg i. Gr.

— Gegründet 1893. —

Wir vermitteln unter Ertheilung jeder wünschenswerten Auskunft den An- u. Verkauf von Wertpapieren, nehmen Gelder zur Verpfändung mit ganzjähriger, halbjähriger und vierteljähriger Kündigung entgegen und vergüten für Einlagen auf Chek-Konto 3 1/2 p. a., auf Konto-Guth mit halbjähriger Kündigung 5 1/2 p. a.

Probieren Sie bitte

meinen feinen eingetroffenen reinrindenden, in einer der größten Brennereien gebrannten

Kaffee Guatemala

das Pfd. nur 100 Pf.

Ernst Jos. Herbermann

Tombach, Ullmenstr. 34.

Frischen diesen Rindertalg

10 Pfund für 3 Mk. empfiehlt

Wohl, Kaiserstr.

Prima Rindfleisch

sowie frisches Hochfleisch empfiehlt S. Glöden, Bant, Belangerte Beckenstraße 44.

Zu vermieten

zum 1. Dezember oder später im Neubau mehrere schöne drei-, vier- und fünfzimmige Wohnungen.

W. Bremer, Berl. Pötelstr. 5.

Zu vermieten

zum 1. November eine vierzimmige Oberwohnung.

W. Bremer, Berl. Pötelstr. 5.

Zu vermieten

vierzimmige Wohnung am Hofenweg im Bant mit vollständigem Zubehör und Balkonterrasse per November oder später.

Preis pro Jahr 240 Rth. Zu erfr. bei C. Schulz, Rautenmilch.

Zwergpinker entlaufen.

Schwarze Hilde mit brauner Abzeichnung. Dort auf „P.“. Gegen Belohnung abzugeben G. Kugelheit, Kanalweg.

Gesucht

ein tüchtiges, durchaus zuverlässiges Mädchen für Küche und Haus bei autem Lohn. Helene v. Strauß, Burgstraße, neben Barste, Adler.

Gesucht

auf sofort ein Knecht. H. Wagner, Rohlenhandlung, Bant, Heidemstraße.

Zu verkaufen

eine gute milchgebende Ziege, neun Kühner und ein Ochse. Heidemstraße 18.

Honig!!

Prima Scheibenhonig das Pfd. 75 Pf., habe zu verkaufen. Glöden, Belangerte Beckenstraße, Heppens.

Freiw. Feuerwehr Bant.

Donnerstag den 17. Oktober cr., Abends 8 Uhr:

Uebung i. v. A.

Die Bürgerabteilung hat volllählig mit zu eischen. Das Kommando.

Neu! Neu!

Ein vollständiges Schachspiel

mit Anleitung zum Spielen für nur 20 Pfg. empfiehlt

Georg Buddenberg

Buchhandlung und Buchbinderei Hehlenstraße 18, Ecke Mitterlichtstr. beim Friedrichshof.

Geburts-Anzeige.

Die Geburt eines kräftigen Mädchens zeigen allen Verwandten, Freunden und Bekannten hochachtungsvoll W. Harms und Frau, Annab. geb. Ahlrichs, Bant, „Oldenburger Hof“.

Todes-Anzeige.

Gestern Nachmittag gegen 6 Uhr nach langem Leiden meine liebe Frau und meine Kinder fürsorgliche und gute Mutter

Sophie Denk,

geb. Wurmhann, im vor wenigen Tagen vollendet 87. Lebensjahre.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Theilnahme tiefbetruert an Bant, den 15. Oktober 1901

Robert Denk nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 2 1/2 Uhr, vom Trauerhause, Belang. Beckenstraße 28, aus statt.

Todes-Anzeige.

Gestern nach langer schwerer Krankheit in Ruhe meine innigstgeliebte Tochter

Johanne

im zarten Alter von 1 Jahr und 10 Monaten, nachdem ihr die Mutter vor 7 Monaten in der Tod vorangegangen ist. Das beinahe kirchliche zur Anzeige

Tombach, Kugelstraße 18, den 14. Oktober 1901

Der trauernde Vater: G. Rühlmann nebst Angehörig.

Hierzu eine Beilage.

Beantwortlicher Redakteur: R. G. Jacob in Bant. Verlag von Paul Aug & Co. in Bant. Druck von Paul Aug & Co. in Bant.

# Beilage zum „Norddeutschen Volksblatt“

Nr. 242.

Bant, Mittwoch den 16. Oktober 1901.

15. Jahrgang.

## Sahn und Raib.

Eine erbauende norddeutsche Geschichte von den Arbeitern und schwerer Bedrängung ihrer oppositionell und antipräsidenten Ziere nach angehöriger Strafe.

Dort oben an der Höhe, wo Dänisch und Deutsch liegt, wo man die Freudenstunde und Genuß Dänemark singt, dort hat ein lustiges Drama das lange Zeit erregt, dort Zoberartel wurden an einem Tag vollbracht.

Es wohnt in Hadersleben, der guten alten Stadt, Die neuen brauen Preußen viel böse Dänen hat, Der Schloßmeister Rielsen, ein Mann von treuem Sinn, Der Vaterin, ein Schüler, ein Mann von treuem Sinn.

Verloht in seinem Herzen und dänisch bis an's Blut, Der hat in seiner Zude gehalten einen Sohn, Von Kasper für den Namen, den guten Unterthan, Wenn sich der arme Preusse in tiefem Schmal befinde Und krankem von seinem König und von dem mürren Genie.

Dann ist der Sohn gelassen hinan auf seinen Riß, Und er hat den Namen, den guten Unterthan, Und hat er ein hübsches Mädchen, ein hübsches Kind, Das „happern Landstäter“ verheiratet hat, Und aus dem Schloß der Preusse, vom Dänenhofen gemacht.

So hat die treue Weib erstigt ihn und ersehnt, In patriotischen Kampfen hat er sich betheilt, Und hat sie seinen Namen an diesem Aufstand, Wie in dem Kampfen liegt der arme Junge doch, Und der arme Preusse, der arme Junge doch, Und die arme Preusse, der arme Junge doch.

Und wie sich an dem Hüße so treuig liegt hat sich, Und hat sie ihren Namen an diesem Aufstand, Und hat sie ihren Namen an diesem Aufstand, Und hat sie ihren Namen an diesem Aufstand.

„In großen Unzufriedenheit contra den Dänenhofen, Die Wichtigkeit hat alles das deutlich hat an's Licht, Derhalb die Kisten manern an's harte Antagert.“

Es wohnt in Hadersleben, der guten alten Stadt, Die neuen brauen Preußen viel böse Dänen hat, Der Schloßmeister Rielsen, von dem die Sorge geht.

Das dänisch er gelassen und zu den Dänen steht, Der Schloßmeister Rielsen, ein Mann von treuem Sinn, Den lieben deutschen Nachbarn viel Ungemach schon tut.

Stets war er, sie zu hüten, voll Treue und Gemut, Das Kaspern geben dem preussischen Gemut, Das seine Zarten Schwestern hat schon er doch sollt, Das was der Mann errogen und sorgsam ausgeht, Ein Raib hat er erbracht, still in den Stall es ein, Das sollte für den Nachbar ein hater Ladigkeit sein.

Von den ihr den Nachbar ein hater Ladigkeit sein, Von den ihr den Nachbar ein hater Ladigkeit sein, Von den ihr den Nachbar ein hater Ladigkeit sein, Von den ihr den Nachbar ein hater Ladigkeit sein.

Und wie der Unterthan voll Stolz zum Thronen sitz, Da sitzt in Rielsen's Stalle hat sich ein hübsches Kind, Und dänisch er munterglühend und dänisch es überlaut, Das es dem Unterthanen vor diesem Raibe ganz, Mit Schanden und mit Schanden eilt er zur Polizei, Und wie der Unterthan voll Stolz zum Thronen sitz, Da sitzt in Rielsen's Stalle hat sich ein hübsches Kind.

Da sitzt in Rielsen's Stalle hat sich ein hübsches Kind, Da sitzt in Rielsen's Stalle hat sich ein hübsches Kind, Da sitzt in Rielsen's Stalle hat sich ein hübsches Kind, Da sitzt in Rielsen's Stalle hat sich ein hübsches Kind.

In allen Formen langens, wie sie es muß und soll, Das kommt mit einem langen schändlichen Bericht, Befehl verbietet Abhandlung manne vor's Antagert.

Es ist in Hadersleben, der guten alten Stadt, Die neuen brauen Preußen viel böse Dänen hat, Ein Antagert ist befehl und Schloßen sind erannt.

Von denen wird der Schanden der Richter jurament, Die Richter und die Schloßen, die neuen brauen Raib, Errogen und besorgen der beiden Ziere Zude, Das Raibe lauter Drillen, des Dänens jedes Raib, Und welche Paragrafen im Strafgesetzbuch des Raib, Von dem ihr den Nachbar ein hater Ladigkeit sein, Von den ihr den Nachbar ein hater Ladigkeit sein.

Die Kisten durchschneidet und Alles Licht und Feuer, Die Kisten durchschneidet und Alles Licht und Feuer, Die Kisten durchschneidet und Alles Licht und Feuer, Die Kisten durchschneidet und Alles Licht und Feuer.

## Erbschaft.

Roman von G. Heil. (35. Fortsetzung.)

„Ja, auch das!“ sagt Toni. „Es gibt aber etwas, was darüber hinausgeht und davon be- wehrt — die Selbstachtung.“

„Ja, Fräulein Toni!“ Eggert läßt ihre Hände endlich sinken. „Wie hoch Sie immer in meinen Augen standen — und jetzt erst!“ sagt er.

Freu von Eill nimmt ihr Tuch von den Augen. „Ich schule ihm ja 134 Mark — wie ent- setzlich ist das!“ wimmert sie. „Geradezu demütigend.“

„Die nehmen wir sofort von der Mische! Die Last soll uns noch heute von der Seele!“ ruft Toni, als habe sie den lustigen Einfall von der Welt.

So leichtfertig kennt ihre Mutter sie gar nicht — und auch keine Vorwürfe für ihre Schulden- machen? Sie kommt aber den Augenblick und die ungehörige Erleichterung, welche er bringt, gar nicht hinweg. Und Toni ist auch schon hinaus, wie sie etwas sagen kam. „Dreden Sie doch die Staffeln zu, lieber Herr Eggert, ich kann das Bild jetzt unmöglich sehen“, sagt sie dann. Aber es kommt keine Antwort, es trägt sich nichts, und auch keine wird sie sich verwandern, auch der Bildhauer hat das Zimmer verlassen. So schließt sie sich denn selber an, Baron Rledens Kontor für zu verhängen. Das wird nun natürlich nicht fertig — ach, ihr armer Bruno kommt auch um den Verdienst! Es ist, als verstände sich die Arbeit geradezu gegen ihn —

Und ihr ist das Herz so voll und sie hat nun

Da wurden freigegeben das Raib und auch der Dahn. Darob verhält sich Antagert der treue Unterthan. „Woh nun und dessen Preußen?“ So ruft er schmerz- lich aus.

Und mannt voll tiefen Schmerzes vom Antagert nach dem Saal. „Die Dänen freigegeben! Ich schule's beim Strafen- lahn.“

Den Tod verdienen Beide, das Raib und auch der Dahn! Doch zu verlieren Stunde, doch schuldig magt der Schmerz. Im alten Hadersleben an jeder Straßengasse dort, In Dänemark gelassen wie Schnee auf Grühlingsflur: Der Peterin und Rielsen, die sind jetzt Preußen nur!

Der Peterin, der Schüler, ergriff den jungen Dahn; Das Raibe soll die Jungen den guten Unterthan! Ein Teil blüht durch die Kiste, doch ein Quell rothes Blut.

Der Dahn ist hingerichtet! Der Schüler triff so gut. Der Rielsen nimmt ein Messer, das ist so scharf geschliff; Er sticht es auf das Rücken, die gute Kiste blüht. Das Raib liegt tot an Rielsen, der Schloßherr aber laßt:

„So sei mit Preußenleben hinfort es stief gemacht!“

Es ist in Hadersleben, der guten alten Stadt, Das Raib hat sich dänisch Schloßherr hingerichtet, Das Raib dänisch dort gemessen, das ist immer befehl, Das hat der Ziere Schloßherr zum Preußenhofen befehl. Die Kisten sind preussisch ganz wie der Straßengasse, Und Preußen's Namen vernehmen den Dänen jeder Dahn, Das Raibe nicht gelassen, dem Mann mit hater Dahn, Jetzt ist es doch ertragen im überlautigen Saal.

Dort oben an der Höhe, wo Dänisch und Deutsch liegt, Wo man die Freudenstunde und Genuß Dänemark singt: Dort findet sich Rielsen's Stalle und findet Schwestern, Die preussische Begleitung — dänisch schon dem Rielsen. (Dann. G. G.)

## Soziales.

Ueber die Lage der Metall-Industrie ver- öffentlicht der Verband Metall-Industrieller in dortigen Blättern folgende Mit- teilung: „Nachdem in letzter Zeit mehrfach Versammlungen der Arbeitlosen stattgefunden haben, beschäftigten sich die erwähnten Vertreter der Eisenindustrie Berlin in ihrer letzten Sitzung mit diesem für Arbeitgeber wie Arbeitnehmer gleich wichtigen Gegenstande. Sehr schmerzhafte Befestigung der Eisenindustrie wurde allerorts anerkannt, und es wurde zugestanden, daß die Lage der Arbeitnehmer weitentlich unangenehm geworden ist. Gewarnt wurde allbaldn davor, durch allgemeine, oft unermessene Behauptungen die Lage noch zu verschärfen, und deshalb be- schlossen, durch eine Umfrage bei allen Mit- gliedern ein klares Bild zu schaffen und je nach dem Ausfalle unter Umständen begründete An- träge bei den städtischen und staatlichen Behörden zu stellen. Allseitig kam der Wunsch und das Verlangen zum Ausdruck, den Arbeitern soweit wie irgend möglich helfend beizustehen, trotzdem in einer so schwierigen Zeit wie die gegenwärtige es dem Arbeitgeber oft sehr schwer wird, die alten bedrängten Leute zu halten.“ — Es ist dieses derselbe Verband, der Jahre hindurch die rücksichtslose Bekämpfung der Arbeiterorgani- sation zu seiner Hauptaufgabe gemacht und stets den berechtigten Interessen der Arbeiter wider- strebt hat.

**Ausß, Wissenschaft und Technik.** Das Alter der Bronze. Die Wichtigkeit chemischer Untersuchung von vorgeschichtlichen Bronzen für die immer noch im Dunkeln liegende Entstehungs- und Ausbreitungsgeschichte der

Bronze wird mehr und mehr anerkannt, seit man auf die Bedeutung der Beimischung der Zinn- und Kupfererze aufmerksam wurde. Besonders thätig auf diesem Felde ist, schreibt der Globus, Dr. Otto Helm in Danzig, der neuerdings auch die ihrer Zusammensetzung noch so wenig bekannten altdahylonischen Bronzen untersuchte, und da man mehr und mehr geneigt ist, Babylonien als Aus- gangspunkt der Bronze-Herstellung zu betrachten, so sind diese Analysen von besonderem Belang.

Die Bronzen stammen von den bekannten Aus- grabungen des Professors Hilprecht in Nippur und sind zum Teil aus vorlagoischer Zeit, d. h. vor 3800 v. Chr.; da durch Hilprecht die Zeit der meisten Bronzen festgestellt wurde, so konnte man nun nach angelegter Analyse sagen, daß in einer so frühen aber so reichhaltigen, zurück- liegenden Periode die alten Erzieher Babylonien zur Hartung des Kupfers nicht nur Zinn, sondern auch häufig Antimon angewendet; die schönen Gusselstücke, die Hilprecht bei Sara fand und die ins fünfte vorchristliche Jahrtausend gehören, hatten als härtesten Zusatz Nickel zum Kupfer.

**Vermischtes.** Die verwehten Reichenrunder. Die „Frank- f. Volksstimme“ schreibt: Einem Badenheimer Pfarrer passierte es vor einigen Tagen auf dem dortigen Friedhofe, daß derselbe am Grabe eines jungen Arbeiters eine Grabrede hielt, die that- sächlich für einen Anderen gemünzt war. Die Leidtragenden machten recht verbugte Gesichter, die der Herr Pfarrer ansah, die Bedenke zu schärfen, welche sich der Verkorbene durch seine Thelnahme am Festtage 1870/71 erworben habe, auch die übrigen Ausführungen lesen erkennen, daß das verkörte Konzept Verwendung fand. Aufgeklärt wurde der Irrthum erst, als die Verwandten sahen, daß später ein alter Krieger, der am Freitag verunglückte, Briefträger Petermann, mit allen militärischen Ehren begraben wurde. Es nun die für den jungen Arbeiter präparierte Grabrede auch ihre Verwendung fand, oder ob die erste Rede noch einmal gehalten wurde, konnten wir nicht erfahren.

**Wegen verlegter Unterthaltung von Eisenbahnzügen** wurde in W. Gladbach der Fahr- unternehmer Schumacher, Schrifthaber der Firma Elektr. u. Biel, verhaftet.

**Todesurtheil.** Das Schwurgericht in Chemnitz verurtheilte nach dreitägiger Verhandlung den zwanzigjährigen Ausßer Hieschlag aus Wald- heim, der sein uneheliches Kind vergiftet hat, wegen Mordes zum Tode.

**Folgendes charakteristische Inserat** findet sich im Braubauer „Geselligen“: „Bakungen und Ausschichten auf gutes Ankommen für Unter- offiziere der Feldartillerie und Kavallerie, die nicht wegen Mißhandlung bestraft sind, werden nachgewiesen. Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 1809 durch den „Geselligen“ erbeten.“ — Ob sich viele Bewerber, die noch nicht wegen Mißhandlung bestraft sind, melden werden?

**Die „Laby“ und die Maus.** Weiße Mäuse fielen neulich an einer Strohknecht Kewops in ein Italiener fell. Eines der Thiere spazierte auf

dem Rande seines Gutes umher, um Runden anzulegen. Zwei Damen bleiben stehen; der Italiener nimmt die Maus vom Gute herunter und dreht ihnen die Zahnbreite, die Gelehrigkeit und das hübsche Aussehen des Mäusleins an. Da machte die Maus plötzlich einen Satz und landete auf dem Arme der zunächststehenden Dame. Ein von Entsetzen erbenber Blick, ein lauter Schrei und die Laby fällt ohnmächtig auf das Pflaster. Man trägt sie in den nächsten Laden, und es dauerte 20 Minuten, ehe sie zum Bewußtsein gebracht wird. Ein Pollikt erkennt, was Varrer König in der Zeitschrift „Das Recht“ mittheilt, in der ohnmächtigen Dame eine der schlimmsten Verbrechen, deren Bild die „Kognesgallerie“ zeigt. Vier Mal sah sie schon im Suchthaufe wegen thätlichen Angriffes; doch um Resolutor waren dabei ihre Waffen. Sie war gerade wieder wegen „Angriffes mit der Kblitz, zu tödnen“, bedrohlich verurteilt, als die Polizei sie abführte. Und dieses Raib fällt in Ohnmacht aus Furcht vor einer Maus! Als man die Verbrechen auf den Widerspruch hinwies, der zwischen ihrem Thun und dieser merkwürdigen Furcht liegt, sagte sie: „Vergeßlich! Ein Mensch ist eben bloß ein Mensch, aber eine Maus — huh! So ein speidliches Lingschauer!“

**Die Automobilplage.** In der Wiener „Arbeiter- Zeitung“ lesen wir: „Nüchlich habe über die Gemüths- lage, und zwar von Gemüths nach Strafen, auf einem Gelehrer, das mit einem alten Rößl bespannt war, ein ca. 70 Jahre alter Mann, Namens Kernsch, aus Wärg mit dem Kutschmännchen Johann Dänisch, sich rühmte, ein Automobil gefahren, das Pferd abgethan sein! Wir, die wir an der hiesigen Gelehr- schule hinstehen. Die Jassien fürsten spölicher in die Ziele, und der alte Mann drück sich das Genid und war in wenigen Stunden eine Weile. Der Sender des Autos, angeblich ein Oest., verließ den Überlebenden sehr bald in die Hand late weiter, als ob nichts ge- schehen wäre. „Wichtig!“ fällt sich dieser Automobil- fahrer durch diese Raib veranlaßt, den Dinstehenden den verunglückten Namen eines auswärtigen Gefährlichen autommen zu lassen. Oder sollte die Gelehrte ihn schon abgethan sein! Wir, die wir an der hiesigen Gelehr- schule wohnen und sie benutzen müssen, aber dabei unter Leben nicht rüchten wollen, wenn wir sie befehlen oder befehlen, fühlen die Verpflichtung, im Interesse der öffent- lichen Sicherheit einige Worte über die Automobilplage zu schreiben. Es ist geradezu rührend, wie die hohen Verordneten auf der Reichsstraße fahren. Von weitem der lört man plötzlich das ominöse „Duh, Duh“, und im nächsten Moment ist schon das mit Staub über und über bedeckte Automobil bager. Es ist geradezu ein Wunder, daß nicht häufiger Unglücksfälle geschehen. Wenn das so fort geht, wird man an einer Straße bald moderne Karren sehen, die an die Kutschkrophen erinnern. Das wird nicht ein schöner Anblick sein. Für den gefährlichen Unfall hier ein postender Kutschkrophen: Hier sehr in Fried- und Ruhe. Ein Wagen gen Kutschkrophen zu. Doch plötzlich war ein Automobil so sch'n. Da war's um's Wageri schon gefahren. Im Strohknecht lag ein Oest. Das Raib der Bauer Kernsch. Der Andere sahle langsam Stronen, Gott möge es ihm enig lohnen. Gendarmen waren nicht zur Stelle. Ein Oest war's ja, der lute so lagnel.

**Rath u. Auskunst** in allen Geschäften, Künsten, Amalitäten und Inseln, Versicherungs- Angelegenheiten ertheilen an alle Arbeiter unentgeltlich: D. Thomsen, Zumbold, Aufstraße 10, und Hermann Jacob, Bant, Reibstraße 23. 11. Abend von 7 - 9 Uhr. Auch wird Rathsch über Erlangung des Staats- bürgerrechts ertheilt.

„Ja, Lotte, Hochmuth kommt vor dem Falle!“ sagt eine Plinke und blickt, verdächtig und blaß, in das frühliche Gesicht ihrer Vanda. „Meinst mich doch nicht immer?“ antwortet Lotte Bedor, „so was triffst nicht immer.“ In hoch- mützig bin ich gar nicht — wenn ich nun auch jemand gefunden habe, der mich heirathen will. Ein richtiger Künstler.“

„Ach, ich spreche ja von uns!“ seufzt eine. „Gud Dich bloß mal um, die besten Sachen fehlen, um 'ne feuchte Kellerwohnung und draußen steht es wieder dran: Uebernimmt Ausbesseuerungen zu den billigsten Preisen, wendet und hägelt auf. Es kommt aber keiner, und wenn auch wer käme, er kann doch nichts thun, mein armer, franter Mann.“ Sie achtet gar nicht darauf, was ihr die andere sagt, von ihrem Glücke und ihrer Freude — sie hat mit dem eigenen Kammer genug zu thun. „Ich meine man, wenn wir gelieben wären, wo wir waren, als die kleine Erbschaft kam, un hätten dich hoch hinaus gemollt! Der Kammer triffst noch mehr an Drensch, als wie die Rundheit, das ist ganz gewiß.“

Vottens volles Haar ist auf die neuere Art, militärisch auf die Wangen herabgelaufen, seufzt. Sie fährt mit beiden Händen achlos hinein und jersauht es; ihre kleinen Augen blitzen und die blendend weißen Zähne werden von dem großen Munde freigebig entpufft.

„Eine, was habe ich Dich immer beneidet“, meint sie. „Eest in Wollstagen, wo Du so gute Kleider hastest und 'ne ordentliche Familie und ich in Lumpen gehen mußte und kein Mensch etwas anderes vor den Quasthären zu mir sagte, als: „Nach, daß Du da weg kommst.“ Als ob

ich rühmig wäre oder stehlen wollte. Wie 'ne wilde Rahe hätte ich oft um mich heißen mögen.“ Sie frampft jetzt noch die Hände zusammen. „Un- war doch kein schlechtes Kind un mochte sich ganz ausgehen sein!“

„Eine nicht. „Ja, badrin find sie schlimm — wenn sie nicht für zughörig halten, wenn sie nicht wollen.“ — sie bricht ab, halb mit der Erinne- rung beschäftigt, halb wieder mit den Gedanken bei ihrem eigenen Elend.

„Un denn später hier“, schwagt Lotte weiter. „Du hattest einen Mann und ein Kind und wußtest, wohin Du gehörst, und hattest Dein Auskommen. Und ich mußte heute hier und morgen dort sein und versuchen, daß ich nicht verhungerte.“ — Ach, wie neidisch war ich, wenn ich hinter dem Kabinettschloß, müde zum Um- fallen, und mich nicht mal legen durfte und denn an den alten Großvaterstuhl dachte. Un nu freige ist es ja so viel besser wie Du.“

„Eine senk den Kopf auf die Brust und säufte mehr sich als der andere auf. „Ich will's ja auch nicht misgönnen!“

„Ja, wer alles im Leben voraussehen konnte“, sagt Lotte und kremlt beide Hände gegen den verdorrten Lebergeir, der ihre Taille noch dünner erscheinen läßt. „Wenn ich mir das hätte träumen lassen, als ich noch so niedere Arbeit thun mußte, da zu Hause, und herumgehoben und geschlagen wurde, daß ich zu was Höherem bestimmt wäre!“

„Eine horcht auf. „Dör nur, wie er stöhnt, was für 'ne Altemmord er hat“, sagt sie und deutet nach dem großen Zimmer, in welchem der Kranke liegt. „Uns find schon zwei Wieder darum ausgezogen, 'ne Plätterin und 'ne Blumen- macherin. Sie machten ihre Nachtrabe haben, jagten sie. Ja, fremde Leute! Ich habe doch

auch keine und der arme Drensch erkl, 'nen Stein fann's erbarmen.“ Sie trodnet mit der Schürze die Augen. „Un sehn darf er's noch nicht mal, dann ist er immer gleich ängstlich. Ach und wie oft muß der Doktor kommen, das wird 'ne schöne Rechnung werden.“

„Ach Du“, sagt Lotte und dreht sich auf den Köpfen mit einer sicheren Bewegung herum, „da habe ich auch den künftigen Menschen ge- troffen, der früher bei Euch wohnte, den Walter Telle. Du, das lustige Gaus. Er läßt schon grüßen.“

„Ja, der kommt auch nicht mehr“, meint die Schneiderfrau, „den hat Wajhmann richtig raus- geschickt. Und ich sage Dir, der war der Ver- nünftigkeit von allen. Wenn auf den gehört wäre.“

„So'n Verjaht!“ lacht Lotte. „Eine wird ganz roth. „Ein christlicher Mensch ist es!“

„Ja, doch, er wollte auch wissen, wie es bei Euch hände. Da habe ich denn gefragt: „Du ahnt es nicht. Schmalhans, der bei vielen Leuten Kuchemacher wäre, das wäre ein reicher Mann jetzt gegen Winkler. Un Hungerpfoten wär 'n Gericht, das schmeckte sich jedem. Du, der ist ganz blaß gemorden.“

„Eine wendet sich ab. „Man muß sich ja schämen“, sagt sie. „Man bringt sich ja noch durch!“

„Aber wie — ne, weißt Du, wenn ich das so sehe, wie Du Dich schändest und läufst und sorgst, und nun auch noch bist in die späte Nacht rein näßt und schlief. — Aber, weißt Du, das wend ich Dir gerne zu — ich bin das Räthen nicht mehr gewöhnt — meine Finger wollen nicht, seit ich immer Modell sage.“

(Fortsetzung folgt.)

<b>Wulf &amp; Francksen</b>  Ausstellung fert. Betten.	<b>Einschl. Betten Nr. 8</b> aus grau-rot gestreiftem Atlas mit 14 Pfund Federn	<b>Einschl. Betten Nr. 10</b> aus rot-grau gestreiftem Atlas mit 16 Pfund Federn	<b>Einschl. Betten Nr. 10b</b> aus rot-rosa gestreiftem Atlas mit 16 Pfund Federn	<b>Einschl. Betten Nr. 11</b> aus rottem oder rot-rosa Atlas mit 16 Pfund Halbbaunen	<b>Einschl. Betten Nr. 12</b> Oberbett aus rottem Daunensfüßer, Unterbett aus rot. Atlas mit 16 Pfd. Daunens u. Federn
	Oberbett 6,—	Oberbett 10,25	Oberbett 13,50	Oberbett 17,50	Oberbett 22,—
	Unterbett 6,50	Unterbett 10,25	Unterbett 13,50	Unterbett 17,50	Unterbett 20,50
	1 Rißen 2,50	2 Rißen 7,—	2 Rißen 9,—	2 Rißen 10,—	2 Rißen 12,—
	Wrt. 14,50	Wrt. 27,50	Wrt. 36,—	Wrt. 45,—	Wrt. 54,50
Zweischläfig Wrt. 20,50	Zweischläfig Wrt. 31,—	Zweischläfig Wrt. 40,50	Zweischläfig Wrt. 50,50	Zweischläfig Wrt. 61,—	

Billigere Betten in jeder Preislage.

**Bekanntmachung.**  
 Die Umlagerbücher der Gemeinde Bant über Armenbeiträge und Gemeindefürsorge vom 1901/1902, repariert nach der Gesamtkontrolle, und zwar:  
 Armenbeitrag gleich 40 Prozent der Gesamtkontrolle,  
 Gemeindefürsorge gleich 120 Prozent der Gesamtkontrolle  
 liegen vom 13. bis 27. d. Monats im Bureau des Rechnungsführers im hies. Rathhause zur Einsicht für die Beteiligten aus.  
 Einwendungen gegen die Richtigkeit der Anträge sind innerhalb dieser Frist bei dem Unterszeichneten geltend zu machen.  
 Bant, den 12. Oktober 1901.  
**Der Gemeindevorsteher.**  
 Meent.

**Mündelsichere**  
 3/4 und Aprozente  
**Kommunal-Obligationen**  
 der Preussischen Pfandbriefbank zum Kurse von 96 bezw. 102 1/2 Proz. werden zur dauernden Kapitalanlage bestens empfohlen.  
**H. H. Bührmann,**  
 Bankgeschäft.

**Verkauf.**  
 Für betr. Rechnung sollen am **Wittwoch den 16. Oktober cr., Nachmittags 2 Uhr** auf, im Saale des Gastwirts **L. Herberg** zu Bant

1 neue Tischgarnitur, 1 Kuchbaum-Reiberschrank, 1 neues Kuchbaum-Werkstoff, 3 Sophas, 1 Kommode, 1 Tisch, Koffertkiste, mehrere Spiegel und Bilder, mehrere Tische, Teppiche, mehrere neue Betten, 1 Rollen gute Herren- und Damen-, ca. 50 Stck. Herren- und Damen-Anzüge, Damen-Umhänge und Regen-, 1 großer Rollen schwarze und farbige Kleider, Kasse, Paletots, Joppen, Bettinletts, ca. 30 Stck. Buchst.- und Arbeits-taschen, Schuhwaren, Gardinen usw. mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkauft werden.  
 Ruende, den 11. Okt. 1901.  
**H. Gerdes,**  
 Auktionator.

**Ende dieser Woche**  
 trifft wieder eine Ladung sog. **Gierkartoffeln**  
 ein, Waare sehr schön, und nehme noch Bestellungen darauf entgegen.

Bestellungen auf allerbeste **magnum bonum**  
 per Semester 2,30 Wrt., nehme ebenfalls entgegen.

**D. Harms,**  
 Neue Wilhelmshav. Straße 38.

**Gebrannte Stäffees**  
 in ganz vorzüglichsten Qualitäten zu 80, 90, 100, 120, 140 Pf., feinsten Pecco-Blätchen-Thee, in Folge der guten Ernte in ausgiebiger Menge, Pfund 1,50 Wrt., **Thee ohne Mischung** Pfund 1,50 Wrt., **Staubthee** Pfund 1 Wrt., feinsten **entölter Cacao**, Pfund 1,20 Wrt.

**J. Herbermann,**  
 Neubremen.

Für den Firmen-Aufdruck.




(Gebräuchlichstes Geschäftsformat)

**Geschäfts-Couverts mit Firmendruck**  
 nach den Wünschen der Reichspostverwaltung  
 werden rasch u. billigst in allen Farben u. Qualitäten geliefert von der  
**Buchdruckerei Paul Hug & Co., Bant.**

**J. Herbermann,**  
 Neubremen.

Weizenmehl 000	Pfd.	12 Pf.
Goldstaubmehl	"	14 "
Feinmehl	"	25 "
Reismehl	"	25 "
Kartoffelmehl	"	13 "
Anorrs Hafermehl Pack	"	23 "
2 Pack 45 Pf.		
Haferstrohen	Pfd.	18 Pf.
1a gelb. Spahgras	"	25 "
Sago	"	25 "
Neue grüne Erbsen	"	13 "
Neue graue Erbsen	"	13 "
Petroleum	Liter	18 "



**Wurm's Magen-Doctor**  
 ist das Beste für den Magen!

**Semdentuche, Barchente,**  
 Taillen-, Rock- und Stofffutter,  
**sämmtliche Artikel**  
**für Schneiderinnen**  
 — empfiehlt —  
**Marg. Müller, Marktstr. 30.**  
**Zu verkaufen**  
 eine Partie schöner reiner **Papierspähne**  
 Buchdruckerei Paul Hug & Co.  
**Zu vermieten**  
 eine dreiräumige Oberwohnung.  
**J. Brand, Bant, Bantter Weg 2.**

**Eröffnung!**

Am 15. d. Mts. eröffne Ecke der Peter- und Wälscherstr. neben meiner Konditorei ein

**≡ Café ≡**

mit Ausverkauf von hellen und dunklen Bieren.

Um freundlichen Zuspruch bittet  
 Hochachtungsvoll  
**H. Schultz, Conditorei.**

= Das Werk =

**Die Helden der Menschheit**

bietet den vorwärtsstrebenden Klassen einen sicher allseitig willkommenen Bildungs- und Unterhaltungskosmos.  
 Diese Biographien der bedeutendsten Männer, die dahindredend gewirkt und der Menschheit zu Vorbildern geworden sind, ergänzen und ersetzen jede theure Kultur- und Weltgeschichte.  
 Für das vollständige Werk, welches in ca. 50 Hefen erscheint, wird eine elegante Einbanddecke zu billigen Preise geliefert. Zu zahlreichem Abonnement ladet freundlichst ein  
**Georg Buddenbergs Buchhandlung,**  
 Theilenstraße 18, beim Friedrichshof.

**Visiten- und Gratulations-Karten**  
 fertigt geschmackvoll an **Paul Hug & Co., Bant.**

**Die Neue Zeit**  
 — Revue —  
 des geistigen u. öffentl. Lebens.  
 Herausgeg. v. J. A. W. Dierh, Stuttgart  
 unter Mitwirkung  
 fast aller namhaften sozialistisch Schriftsteller  
 des In- und Auslandes.  
 Erscheint wöchentlich in Hefen à 25 Pfg.  
**Heft 1 ist erschienen.**  
 Zur pünktlichen Lieferung empfiehlt sich  
**G. Buddenbergs Buchhandl.**  
 und Buchbinderei,  
 Theilenstraße 18, beim Friedrichshof.

**Das An- und Verkaufsgeschäft**  
 von  
**W. Jordan**  
 4 Zondeich 4  
 empfiehlt sich zum An- und Verkauf von neuen und getragenen Kleidungsstücken, Möbeln, Betten, Fahrrädern, sowie Zubehörtheilen Nähmaschinen, Uhren, Gold- und Silberarbeiten zc. zc.

**Starke dauerhafte Sohlen**  
 in den verschiedensten Größen und Stärken aus allerbestem Leder erhält man sehr billig in der  
**Lederhandl. v. Heiner Stegmann,**  
 Marktstraße 29.  
 Verkaufsstelle: Kaufmann **Decker, Kopperhörn.**

Am Freitag Abend  
 alle Straße 21 mit  

**Hoffreich**  
 anwesend.  
**A. Bergull, Bant**

**Für Zahnleidende**  
 bin ich an Wochentagen Nachm. von 1—8 Uhr, an Sonntagen Vorm. v. 8—9 1/2 Uhr Vormittags u. v. 2—4 Uhr Nachm. zu sprechen.  
**A. Krundenberg,**  
 Marktstraße 30.

**Möbl. Zimmer**  
 an 1 oder 2 junge Leute zu vermieten.  
**H. Strinkamp Ww.,** Wälscherstr. 2,  
 Ecke Neue Wilhelmsh. Str.

**Zum Waschen u. Reinmachen**  
 oder als Wärterin  
 empfiehlt sich **Heu Reuter,**  
 Kopperhörn, Hauptstr. 16.

**Gypsbüsten**  
 von **Marg. Engels, Lassaße, Liebkecht und Bebel**  
 in drei verschiedenen Größen zum Preise von 1,50, 1,00 und 0,75 Wrt.  
 empfiehlt  
**G. Buddenbergs Buchhandlung**  
 und Buchbinderei,  
 Theilenstr. 18, beim Friedrichshof.